



## Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

### **Zukunftsfähig auch ohne Pormille – Unterstützung kleiner Brauereien beim Einstieg in die alkoholfreie Bierproduktion**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- ein innovatives Förderkonzept zu prüfen, das es auch kleinen Brauereien in Bayern finanziell ermöglicht, in die Produktion alkoholfreier Biere einzusteigen,
- dabei auch Modelle zu prüfen, bei denen sich mehrere Betriebe gemeinsam Entalkoholisierungstechnik oder Abfüllanlagen teilen („Kooperationsförderung“),
- den Prozess mit Forschungsergebnissen zu begleiten sowie Marktanalysen und Vertriebskanäle für alkoholfreie Biere aufzuzeigen,
- mögliche Hemmnisse im bestehenden Förderrecht (z. B. Biersteuergesetz, Innovationsförderung) zu identifizieren und Vorschläge zu deren Überwindung zu erarbeiten.

### **Begründung:**

Der Wandel im Konsumverhalten ist längst Realität: Der Pro-Kopf-Verbrauch von alkohohaltigem Bier sinkt seit Jahren, während alkoholfreie Varianten im Aufwind sind. Allein in Bayern hat sich das Ausstoßvolumen alkoholfreier Biere und Malztrunke in den letzten 25 Jahren mehr als versechsfacht – auf über 2,2 Mio. Hektoliter.

Große Brauereikonzerne profitieren längst von diesem Trend. Kleine Brauereien hingegen stehen oft vor einer technologischen und finanziellen Hürde: Die Produktion alkoholfreier Biere ist technisch anspruchsvoll und wirtschaftlich nur ab bestimmten Mengen rentabel. Das bedeutet: Wer klein ist, bleibt draußen – und verliert mittelfristig Marktanteile.

598 der insgesamt rund 1 460 deutschen Brauereien haben ihren Sitz in Bayern – das entspricht 41 Prozent bundesweit. Rund drei Viertel dieser Betriebe produzieren unter 5 000 Hektoliter jährlich. Gerade in Bayern – mit seinem weltweit einzigartigen Brauereienreichtum – müssen diese handwerklichen Familienbetriebe gestärkt werden, insbesondere auch weil in vielen dieser Betriebe ein Generationswandel bevorsteht. Diese kleinen Brauereien sichern Arbeitsplätze auf dem Land, fördern Vielfalt, Identität und regionale Wertschöpfung. Es ist daher an der Zeit, ihnen gezielt den Zugang zu zukunftsfähigen Geschäftsfeldern wie dem alkoholfreien Biermarkt zu ermöglichen.

Ein landesweites Förderprogramm wäre ein wirksames Signal: für Innovation in der Bierkultur, für fairen Wettbewerb und für eine moderne Verbraucherpolitik – kurz gesagt, um der handwerklichen Braukunst auch ohne Promille eine Zukunft zu geben und einen Beitrag zu einem verantwortungsbewussteren Umgang mit Alkohol in der Gesellschaft zu leisten.